

Anmerkungen zum Lied „Kupalinka“, Bearbeitung Sylke Zimpel

"Kupalinka" ist der Kosenname der Sommersonnwendnacht in Belarus, eines berühmten Volksfestes. Ein alter Brauch dieser Nacht ist das so genannte Kränzchen-Orakel: Unverheiratete Mädchen winden sich Kränze aus Blumen und werfen sie auf's Wasser. Kommt ein Kränzchen zurück ans Ufer, bleibt das Mädchen in diesem Jahr ledig. Schwimmt es fort, steht übers Jahr eine Hochzeit an. Und gelingt es einem Burschen, den Kranz seiner Liebsten weiter unten aus dem Fluss zu fischen und ihr zurückzubringen, gehen beide in trauter Zweisamkeit in den Wald auf die Suche nach dem Rainfarn, einer mythischen Glückspflanze, die nur in dieser Nacht gefunden werden kann - so der Brauch.

Im Lied nun weint das Mädchen sicher nicht wegen der dornigen Rosen, sondern weil das Kränzchen fortschwimmt, was auf eine Hochzeit hindeutet. Die aber ist in vielen östlichen Liedern Anlass zu großer Klage, da das Mädchen das Haus seiner Eltern für immer verlassen muss, um in eine fremde, eher feindlich empfundene Umgebung zu kommen, in der es seine Freiheit verliert und erst dann "erblühen" kann, wenn es Mutter geworden ist. Davon erzählt "Kupalinka".

Eine zweite, etwas verborgene Bedeutungsebene ist die, dass sowohl Dichter als auch Komponist - beide hatten das Lied in den zwanziger Jahren geschaffen - in den Stalin'schen Verfolgungswellen von 1937/38 ermordet wurden. Dies heißt im übertragenen Sinn, dass auch sie, die die belarussische Seele in so schönen Worten und Tönen zum Schwingen gebracht haben, nicht "blühen" durften, sondern ihre Freiheit und sogar ihr Leben verloren. Unterschwellig haftet dem Lied daher eine historisch-bedingte, allerdings lange vergessene politische Komponente an.

Eine dritte Schicht bildet sich gerade heraus: "Kupalinka" wird in Belarus seit 2020 von Demonstrierenden, vor allem von Frauen, auf den Protest-Demonstrationen gegen die Diktatur und die von ihr manipulierte Präsidentschaftswahl gesungen, wobei die 1. Strophe am Ende jeweils wiederholt wird, das Lied also immer mit der Frage schließt: "Dunkle Nacht - und wo ist deine Tochter?". Diese Frage in diesem Zusammenhang assoziiert aber ganz klar die Sorge um das Schicksal der Verhafteten, Emigrierten und Verfolgten - darunter vieler Frauen - denen im Dunkel der derzeitigen politischen Nacht wiederum jedes "Blühen" verwehrt wird.

Diese gegenwärtigen politischen Assoziationen, die von der Schönheit und Weite der Melodie mühelos gedeckt und antizipiert werden, verquicken sich mit den alten textlichen Motiven und laden dabei die poetischen Bilder des Liedes neu auf: Dunkel, Nacht, Blumen, Dornen, Kränze, Stechen (Blut) und Tränen werden zu Symbolen für viel Umfassenderes, wobei die aus der Stalinzeit stammende unterschwellig-politische Komponente des Liedes - sei es den Singenden bewusst oder nicht - eine dramatische Aktualisierung erfährt.

"Kupalinka" in seiner ursprünglichen Bedeutung ist unschuldig und unangreifbar. Heute aber bringt sich, wer das Lied singt, in Gefahr, denn die Bedeutung des Liedes liegt nicht mehr nur in der Brauchtums-Ebene der Kupalle-Nacht, sondern auch und vor allem in einer politischen Ebene, die es subversiv macht - trotz oder gerade wegen seiner Unschuld und Schlichtheit. Symbole sind größer als ihre Zeichen, denn es geht um Wahrheit, immer.

Gesungen wird von den Tränen des Mädchens angesichts des Verlustes seiner Freiheit - **besungen** wird das Leid des belarussischen Volkes angesichts wachsender Unfreiheit und Repression. Alle wissen und alle verstehen es. Zusätzliche Worte braucht es keine. Darin liegt die magische Kraft von "Kupalinka".